

Anzeigenpreise:
Die halbspaltige Zeile 20 Pfg. Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Kleine- und Stellen-
anzeigen aus dem engsten Verbreitungsbezirk
15 Pfg., Reklamen 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachschick nur bei Nachschickungen und
pünktlicher Bezahlung.

Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
Verkaufsstelle 12382 Frankfurt.

Kaiser Karl im deutschen Hauptquartier.

haben ertrankten, und sie erklären, daß das Raubschiff ein Motorsegler sei, der den Namen „Eagle“ führe.

Die Kriegsergebnisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 29. März.)

Recht und mehr steht sich unter den maßgebenden Militärkräften der Neutralen die Überzeugung durch, daß unter Rückgang zwischen Aras und Soissons nicht nur völlig freiwillig sei, sondern auch den nachrückenden Engländern und Franzosen erhebliche Nachteile bereite. An diesem Urteil kann die feindliche Presse nichts ändern, die sich in der abgelaufenen Woche nicht genug tun konnte, das Nachrüden der Franzosen und Engländer in die von uns geräumten Stellungen als einen großen Sieg zu feiern. Dabei fällt es den Neutralen als bemerkenswert auf, daß die englischen und französischen Heeresberichte gar keine Gefangenenzahlen melden, und von eroberten Geschützen überhaupt nicht die Rede ist.

Völlige Unschärfe sowohl bei dem Heinde, wie bei den Neutralen herrscht über die deutschen Pläne, und allerorts ergeht sich die Presse in Mutmaßungen zum Teil ganz phantastischer Art. Im wesentlichen läßt sich die Meinung dahin zusammenfassen: Die Deutschen sind zurückgezogen, um die feindliche Offensive zu brechen.

Unterdessen nahmen an der Westfront in der vergangenen Woche die Kampfhandlungen ihren planmäßigen Gang. Die Engländer haben bis zum 29. März die allgemeine Linie Aras—Savy (südwestl. St. Quentin) unter für sie außerordentlich verlustreichen Nachhutgefechten erreicht. Unser Heeresbericht konnte vom Gefechtsfelde des 26. März zwischen Ragnicourt und Morchies, also auf einer Länge von etwa 2 Kilometern, die Feststellung von tausend toten Engländern melden. Auch die Franzosen vermochten ihren Vormarsch nur unter schweren blutigen Verlusten fortzusetzen. Südwestlich St. Quentin und im Ailettegrund haben heftige Kämpfe stattgefunden, deren Erbitterung vom französischen Heeresbericht noch besonders betont wird. Unsere Nachhut haben dem Feind das Vordringen nicht nur stark erschwert, sondern ihn in erfolglosen Gegenstößen an einzelnen Stellen sogar zurückgedrückt. Hierbei wurden Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Teilweise des Ailettegrundes und gegen die Linie Neuilly—Reuville, wo der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen dreimal gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen vortrieb, konnte er nur große Verluste verzeichnen. In dem schwierigen Waldgelände zwischen Oise und Coucy le Chateau haben wir unsere Stellungen vor der drohenden Umfassung durch starke französische Kräfte zurückgenommen. Die Franzosen behaupten, den Unterwald von Coucy vollständig in ihren Besitz gebracht und mit einigen vorgeschobenen Abteilungen einige Punkte des Westrandes des oberen Waldes von Coucy und des nördlich anschließenden Waldes von St. Gobain erreicht zu haben. Eine große Bedeutung ist dieser Nachricht nicht beizumessen, selbst wenn es sich bewahrheiten sollte, daß in diesem dichten Waldgelände Streifabteilungen vorwärts gekommen sein könnten.

Auch in der abgelaufenen Woche hat der treffliche Angriffsgedanke unserer Truppen einige schöne Erfolge gezeitigt. Am Aisne—Marnekanal, nördlich Verdun, bei St. Mihiel und am Westhang der Vogesen im Blaine-Tal hielten unsere Sturmtruppen Gefangene aus den französischen Linien. Ebenso stießen wir in der Champagne an verschiedenen Stellen erfolgreich vor; besonders in dem Waldmitt südlich Ripont, bei St. Souplet u. bei Tabbure gelangten unsere Truppen Angriffe auf die französischen Linien.

Wieder haben unsere Flieger ihre Überlegenheit gegenüber den feindlichen Luftstreitkräften erwiesen. Zweihundertsieben feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; dazu gelang es am 28. März unseren Fliegern, östlich Verdun zwei feindliche Zeppelinballons zum Absturz zu bringen.

Im Osten waren infolge des eingetretenen Frühlingstauwetters die Gefechtsbedingungen nur gering. Lediglich am Westufer der Scheldt scheiterte ein Sturm unserer Truppen zwischen Darnon und Labuis mehr als zweihundert Russen gefangen und erbeutete Kriegsmaterial. Die Stellung ist für uns sehr wichtig, da es sich um eine Brückenkopf-Stellung handelt, von der aus die Russen fleißig Minengänge gegen uns vortrieben.

Noch lebhafter war die Gefechtsaktivität an der Front des Generalobersten Erzerberg Josef. Südlich des Trotinbales stürmten unsere Truppen die russischen Stellungen auf dem Grenzkanal und machten 500 Gefangene. Ein russischer Gegenangriff, der am folgenden Tag gegen unsere

Magyaros-Stellung vorgetrieben wurde, brach im Sperrfeuer zusammen. Weitere Erfolge errangen wir am Nordosthang des Coman und südlich des Ustales, wo wir eine stark verhöhlte Stellung des Gegners erlitten und gegen mehrere Gegenangriffe behaupteten.

In Mazedonien verjagten die Franzosen immer noch neuen, uns die beherrschenden Höhen nördlich Monastir zu entreißen. Es ist ihnen trotz Einsetzung starker Kräfte nicht gelungen.

In Italien war nur an der julischen Front die Gefechtsaktivität lebhafter. Ein kräftiger Vorstoß österreichischer Infanterie im Goriachen südlich von Biglia brachte 15 Offiziere und 500 Mann von Gefangenen ein.

England und wir.

Dieses Thema behandelte am Freitag der Randtagabgeordnete Barmeister-Eberfeld in seiner Rede im Reichstag der Turngelehrten. Herr Barmeister hatte sich, wie das Thema besagt, die Aufgabe gestellt, unser Verhältnis zu England darzustellen. „Gente leben wir alle ein“, so führte der Redner aus, „daß England unser Hauptfeind und die Triebfeder des Krieges ist, und daß erst nach Englands Niederwerfung an Frieden zu denken ist. Ein Kampf auf Leben und Tod ist es, und können wir England nicht besiegen, so sind wir die Toten! Früher hat man über die Worte Kitcheners gelächelt, Deutschland werde die Schlachten, England aber den Krieg gewinnen, heute wissen wir, was er damit meinte. England hat seine Ausbungerungspläne mit großer Konsequenz durchgeführt, denn es hatte bald verstanden, daß es Deutschland an den Fronten in offener Feldschlacht nie bezwingen konnte; seine einzige Hoffnung blieb: Deutschland sei durch Hunger bestiegbar. Der Krieg wird auch voranschreiten nicht durch eine Feldschlacht entschieden werden, denn nach den bitteren Erfahrungen, die England am Stogeraff gemacht hat, wird es wohl kein solches Seetreffen mehr wagen. Wir können sagen, daß deutsches Material und deutsche Mannschaften Deutschland zur ersten Seemacht der Welt gemacht haben. Aus diesem Gefühl heraus hat auch der 1. Vord der englischen Admiralität Carson gesagt: „Man will, daß die britische Flotte den Kampf magt, aber man vergißt, daß durch eine möglichweise verlorene Schlacht auch die britische Nachschiff verloren geht.“

Der Verlauf des Krieges hat gezeigt, daß wir Englands Niederlage nicht auf dem Wege über den Sueskanal und Indien erreichen können, und bei dem Stillstand der Fronten könnte der Krieg noch unendlich lange dauern, wären uns nicht die Ereignisse zu Hilfe gekommen. Hauptächlich war dies die sich ständig steigende Frachtraumnot unserer Gegner, die in erster Linie durch den historischen Fehler Englands, sich zu einer Militärmacht auszubilden, entstanden ist, denn zu diesen Kriegszwecken werden 60 bis 70 Prozent der Gesamtflottenflotte gebraucht, die als Frachtraum ausfallen. Die englische Frachtraumfrage wird dadurch zur Lebensfrage, und wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, wird sie den Krieg entscheiden. Aus dieser Gewissheit heraus haben wir früher den U-Boot-Krieg geführt und mit ihm gute Erfolge erzielt; und deshalb führen wir jetzt den uneingeschränkten U-Bootkrieg, der uns den Sieg bringen wird. Durch Frachtraumnot, verbunden mit unserem U-Bootkrieg, wird Englands Ernährung in Frage gestellt. Wir wissen, daß Englands Getreidevorräte kaum noch für 70 Tage reichen! Carson vergleicht den Mangel an Schiffraum mit einer schleichenen Krankheit, die sicher zum Tode führt. Diese Sprache klingt anders, als die Märchen der englischen Admiralität von Verfehlungen deutscher U-Boote. Selbst in den Zeiten des U-Bootkrieges haben wir in 7 Monaten kein einziges Boot verloren! Aber allmählich sehen auch die Engländer ein, daß es kein Abwehrmittel gibt. Es ist ihnen auch nicht möglich, den von uns versenkten Schiffraum zu ersetzen, denn in einem Monat verlieren sie mehr, als sie in einem Jahr bauen. Das Hungergepöhl, das sie auf uns geschrien haben, ist jetzt ihnen im Rachen. Am letzten Mittel verliert England nun, sich durch eigene Mittel zu ernähren, aber das ist trotz Nacharbeit vollkommen unmöglich. Auch die Vorräte an Kartoffeln und Weizen sind nahezu erschöpft, die Dinge treiben durch die Frachtraumnot zur Katastrophe.

In Italien ist man schon etwas weiter. Wir wissen bestimmt, daß dort Hungerrevolten bereits an der Tagesordnung sind. In Voraussicht kommender Dinge bereiten die englischen Minister das Volk schon auf die Möglichkeit einer Ausbungerung vor. Daraus erkennen man vollkommen die Wirklichkeit des U-Bootkrieges, und unsere Staatsmänner hatten recht, als sie sagten, daß uns die Niederlage Englands wertvoller sei, als die Freundschaft Amerikas, das uns als Feind wenig durch einjagen kann, da es mit sich selbst genug zu tun hat. Auch können wir froh sein, daß Vorkämpfer Gerard uns verlassen hat, wir haben in dem Brief eines amerikanischen Obersten den sicheren Beweis, daß Herr Gerard als Spion tätig war.

Die Verhältnisse in England bringen jetzt die Krise, wir müssen dieses Frühjahr noch durchhalten bis zur neuen Ernte. Können wir das, haben wir den Sieg totischer auf unserer Seite. Wir müssen jetzt durchhalten, nicht nur um unser selbst willen, sondern auch um unserer Enkel willen, denen wir den Boden bereiten müssen, auf dem sie leben können.“

Opfer des Seelrieges.

AB. Kristiania, 2. April. Einem Telegramm des norwegischen Konsulats aus Bordeaux zufolge wurde der Dampfer „Morild 1.“ am 29. März von einem deutschen Landboot drei Meilen vor Gurtin (Gironde) versenkt. Die britische Admiralität teilt mit, daß der Dampfer „Britta“ wahrscheinlich versenkt wurde.

AB. Amsterdam, 2. April. Der norwegische Dampfer „Vibeth“ mit gemischter Ladung von Rotterdam nach Swaneke unterwegs, ist am Sonntag früh zwischen dem Raaslandtschiff und Noordhinder versenkt worden. — In Amuiden landete die 24 Mann starke Besatzung des norwegischen Dampfers „Heistein“ aus Stavanger, der mit Getreide für den belgischen Hilfsauschub von Philadelphia nach Rotterdam unterwegs war und nahe der holl. Küste auf eine Mine lief.

Die Griechen in der Armee Sarraills. AB. Berlin, 2. April. An der mazedonischen Front überliefene Griechen vom 17. Aufregiment sagten aus, die mazedonischen Griechen würden durch Verbarren zum Eintritt in die benevolente Armee gezwungen. Lediglich die Offiziere seien Anhänger von Venizelos, während die Mannschaften nur auf die Gelegenheit zum Ueberlaufen warteten. Wie wenig Sarraill diesen gewalttätigen unter die Waffen gezwungenen Griechenkontingenten traut, beweist die Tatsache, daß zwischen je zwei griechische Plüge 4 Schnellladegeheute mit französischen Mannschaften aufgestellt sind, während den Griechen selbst wieder Maschinengeheute noch Geschütze anvertraut werden. Die Gefangenen klagen auch über die Verpflegung, deren Rationen stets kleiner als die der Franzosen waren. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Wiener Funkpruch vom 11. März, nachmittags, der behauptet, daß die Wirtschäfte in griechische Mazedonier gewaltsam in die Ausbehebellen eintrügen. Die Heiligkeit der Sarraill selbst bezeugt, schließt er verlogener Weise dem Gegner unter. Engl.-französl. Eugenyndistat!

Deutscherfreundliche Deke in Brasilien.

Basel, 31. März. (Hf.) Sabas berichtet intern 30. aus Paris: Nach einem Visaboner Telegramm des „Gerald“ lassen Nachrichten aus Rio de Janeiro erkennen, daß Brasilien demnächst der Schmutzplatz wichtiger, auf den Krieg sich beziehender Ereignisse werden könnte. In der Öffentlichkeit herrscht Empörung über den schwächlichen Ton des offiziellen Protestes gegen den U-Bootkrieg, und man wünscht allgemein den Bruch mit Deutschland. Die Entscheidung des Kongresses in Washington dürfte von nachhaltiger Rückwirkung auf die Lage in Rio de Janeiro sein.

Die russische „Befreiungs-Anleihe“.

Basel, 2. April. (Hf.) Der Basler Sabasberichterstatter berichtet aus Petersburg: Der russische Finanzminister hat beschlossen, daß die „Befreiungsanleihe“ zu einem Zinssatz von 5 Proz. aufgenommen werden soll. Der Emissionskurs soll 85 betragen und die Anleihe unbegrenzt sein. Die Banken haben bereits anderthalb Milliarden Rubel gezeichnet.

Was geschah vor einem Jahre?

4. April. Der Reichskanzler spricht über unsere Kriegsziele. — Franz. Gegenangriffe vor Verdun abgeblasen. — Französische und deutsche Flugzeugverluste im März 44: 14.
5. April. Unsere Luftkämpfe zum 5. Male im April über England. — Das Dorf Gancourt genommen, 543 Gefangene. — Italienische Angriffe scheiterten.
6. April. Italienische Schlappen in Südtirol. — Engl. Sprengtrichterstellung bei St. Eloi besetzt. — Ein franz. Vorkoch an der Maas gescheitert.
7. April. Wichtige franz. Stellung südlich von Gancourt genommen. (714 Gef.) — Italienische Stellungen gekürrt.
8. April. Erfolgreicher Fliegerangriff auf die russische Flugzeugstation Papensholm auf Orel.
9. April. Behincourt nebst 2 starken französischen Stellungen abgeknürt und in deutscher Gewalt. 1178 Franzosen gefangen genommen.
10. April. Bei Verdun weitere 22 Offiziere u. 800 Mann gefangen genommen. Fortschritt bei Douaumont. Engl. Landgranatengriffe bei St. Eloi abgewiesen.

Deutschland.

- Bezeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe.
- Randversicherungsanstalt Westfalen 16 Millionen Mark.
- Landwirtschaftl. Provinzial-Genossenschaftsbank für Brandenburg 10 Millionen Mark.
- Leipziger Lebens- u. Versicherungs-Gesellschaft (Alte) 7 Millionen Mark.
- Sparkasse der Stadt Stragburg 6 Mill. Mark.
- Stadt Sparkasse Forst i. d. L. 6 Mill. Mark.
- Thüringische Landes- u. Versicherungsanstalt 5 Millionen Mark.
- Provinziallandtag in Kometen 5 Mill. Mark.
- Eisenhüttenwerk Thale, A.-G. in Thale am Harz 5 Millionen Mark.
- Randkreis Hensburg 4 Millionen Mark.
- Stadt Sparkasse M.-Gladbach 4 Mill. Mark.
- Stadtverwaltung Kassel 3 1/2 Millionen Mark.
- A.-G. für chem. Produkte Schiedemann 3 1/2 Millionen Mark.
- Niederelbe Montanwerke 3 Millionen Mark.
- Landes- u. Sozialbank der Provinz Brandenburg 3 Millionen Mark.
- Bayrische Vereinsbank 3 Millionen Mark.
- Metalwarenfabrik Louis Dusch, Mainz, 3 Millionen Mark.
- Arbeits-Rorderrithmarischen 3 Millionen Mark.

* Die Reform des Herrenhauses. Nach Berliner Blättern wird der nationalliberale Antrag, der die Zusammenlegung des Herrenhauses völlig umgestalten will, vom Abgeordnetenhaus in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten noch behandelt werden. Die Antragsteller wünschen, daß die Reform des Herrenhauses mindestens gleichzeitig mit der Reform des preussischen Wahlrechts erfolgt.

Lokales.

- Limburg, 4. April.
- Auszeichnung. Gutem Vernehmen nach ist Herr Regierungsrat Hauptmann Geh. der zur Zeit an der Front als Führer einer Artillerie-Abteilung im Felde steht, durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausgezeichnet worden.
 - Die Landesbankkassen sind am Samstag, den 7. April, geschlossen.
 - Osterferien. Heute schließt an den hiesigen höheren Schulen und den Volksschulen das Winterhalbjahr, und die Osterferien dauern bis zum 19. April.
 - Arbeitsjubiläum. Hr. Anna Wagner begeht am 5. April ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum in Diensten des Herrn Domkellers Radbomer.
 - Ausgabe von Lebensmitteln. In den hiesigen Lebensmittel-Geschäften kommen von Mittwoch Mittag ab zur Ausgabe: Teigwaren und Gerichte. Ferner gelangen noch sonst zum Verkauf: Bismarck-Marmelade, Sardinen und Delikatess-Getränke. (Das Nähere siehe Anzeiger.)
 - Weiskrautverkauf (ausländisch) ist am Donnerstag nachmittag von 2 1/2—4 Uhr in der Hofmarktschule. Das Bünd kostet 30 Pfennig.
 - Der Kriegsausbruch für Oele u. Fett. Berlin hat zur Förderung des Senfsaankrautes als Ersatz neben den Drusarämen auch die Flächenzulage von 150 M. pro Ha. an-

Durch das Land der Skiptaren.

Reiseerzählung aus dem Kriegsgebiet des Balkans von Karl May.

43. (Nachdruck verboten.)

„Ich bin bei ihm eingeleitet. Haben sie nichts von den beiden Reitern gesagt, mit welchen sie zusammengetroffen waren?“

„Ja, doch ich konnte nicht klug daraus werden. Sie sprachen immer von zwei Scheden; das sind aber doch nicht Menschen, sondern Pferde!“

„In diesem Falle sind beide gemeint, Menschen und Pferde.“

„Diese Scheden sollten jemand überfallen und töten!“

„Räuber und! — Diese Scheden sind zwei berühmte Skiptaren, die nur vom Raub leben. Man hat ihnen diesen Namen gegeben, weil sie scheidige Pferde reiten!“

„Und Ihr seid ihnen entkommen?“

„Durch eine List, nämlich dadurch, daß ich mich verkleidet habe. Ich traf sie bei einem Bruder und war mehrere Stunden bei ihnen. Jetzt aber werden sie wissen, daß ich sie getauft habe, und nach uns suchen.“

„Erzähle weiter!“

„Ich ersuchte so viel, daß ich daraus schließen konnte, der Räuber müsse ein großer Dieb und Räuber gewesen sein. Das Beste von dem, was er sich zusammengekauft hat, bestand aus dem Kopf der Beute. Das andere, was wertvoller war und viel Platz wegnahm, hatte er mit seiner Hütte verbrannt. Am meisten freuten sich die Skiptaren darüber, daß die Scheden so schön bei der Hand gewesen sind. Sie hatten ihre Hefen, also auch, für verkaufen.“

„Da trennen sie sich glücklicherweise voneinander. Sie werden uns nicht los, denn wir bleiben ihnen auf den Fersen!“

„O, wenn ich da mit euch könnte!“

„Warum?“ fragte ich.

„Weil sie meinen Bruder bestohlen und mich um meinen Wäschschiff betrogen haben!“

„Witten im Walde hielten sie an, um mir zu sagen, daß sie meiner nicht mehr bedürften. Ich sah sie um das Wäschschiff, sie aber lachten mich aus. Ich wurde nun jäh und verlangte das Pferd meines Bruders zurück. Da sprangen sie von den Pferden. Zwei warfen mich nieder und hielten mich und der dritte schlug mich mit der Peitsche. Statt dreißig Pfaster mit nach Hause zu bringen, besaß ich nun nicht die kleinste Münze. Was soll ich essen? Was soll ich dem Vater und den Kindern geben, da ich nichts habe? Wäre ich daheim geblieben, so hätte ich nach Radowitsch gehen können, um einige Körbe zu verkaufen. Dafür konnten wir satt werden.“

„Vorher ich antworten konnte, ergriff Oker das Wort. Er hatte sich im Sattel umgedreht und schnallte an meinen langen Stiefeln herum, welche so rund und glatt aussahen, als ob ich meine Beine darin stecken hätte.“

„Während unseres Gesprächs waren die Kinder des Rordmachers herbei gekommen, mit Weidenruten beladen, welche sie geschnitten hatten.“

„Habt Ihr Hunger, ihr kleines Böllchen?“ fragte er sie.

Die größeren nickten, die kleinste aber fing zu weinen an. Es ist in der Türkei ebenso, wie bei uns. Wenn man so ein Dindl von zwei Jahren nach seinem Appetit fragt, so lacht gleich Tränen zu sehen.

„Run, da hole einmal einen Korb heraus!“ befahl der kleine Oker dem Vater dieser hungerigen Schar. „Aber nicht zu klein darf er sein!“

„Wozu?“ erkundigte sich der Mann.

„Ich will diese ewig langen Stiefel ausstatten!“

Der Rordmacher brachte ein Geflecht,

welches schon etwas zu fassen vermochte, und hielt es empor. Run schüttete der Oker aus beiden Stiefeln eine ganze Menge von Früchten, Fleisch und Wadewaren in den Korb, so daß dieser ganz voll wurde.

„So“, sagte er, „nun laß deine Kinder essen, und Allah möge es euch segnen!“

Die Kinder hatten sich um den Korb versammelt und zueerst nach den Wadefleisch gegriffen. Es war eine Lust, zu sehen, wie eifrig die kleinen Mäuler arbeiteten. Dem Ältesten standen vor Freude die Tränen in den Augen. Sein Sohn hatte ihm ein Stück Fleisch in die Hand gedrückt, aber er sah nicht; er vergaß sich selbst aus Freude darüber, daß die Enkel nun befriedigt waren.

Der Rordmacher reichte einem jeden von uns die Hand und sagte zu mir: „Herr, ich wiederhole es, daß es mir große Freude machen würde, wenn ich die einen Dienst erweisen könnte. Ist das vielleicht möglich?“

„Ja, es gibt einen Dienst! Du sollst uns nach Radowitsch führen! Komm morgen früh nach Radowitsch!“

„Wo treffe ich dich?“

„Am, das weiß ich noch nicht! Kannst du mir nicht einen Konak angeben, wo es dich gut wohnen läßt?“

„Am besten wohnst du in dem Gasthof zur Hohen Warte. Ich kenne den Ort und werde dich hinführen. Morgen früh werde ich dich dann besuchen, um zu erfahren, wann du nach Radowitsch reisen willst!“

„Das wird von meinem Fuß abhängen, den ich mir verletzt habe. Gibt es in der Stadt einen guten Arzt, dem man sich anvertrauen kann?“

„Wenn du einen Chirurgen meinst, so gibt es einen, der weit und breit berühmt ist und alle Schäden an Menschen und an Tieren heilt. Er kann sogar das Ampfen der Waden, was sonst keiner versteht!“

„Ich nehme mir von Oker meine Brief-

tasche und meinen Beutel reichen und winkte den Allen heran. Als er fünfzig Pfaster in seinen gekrümmten Fingern sah, wollte er fast außer sich geraten vor Freude.

„Ich weiß nicht, wie ich dir danken soll“, erwiderte er. „Möge es dem Herrn gelingen, dir deinen Fuß recht bald wieder gesund zu machen!“

Run brachen wir auf. Wir erreichten die Stadt nach einer Vierteilstunde. Unser Führer brachte uns durch einen Torweg in einen sehr geräumigen und auch sauber gehaltenen Hof.

„Ich sitz ab. O weh, der Fuß war angeschwollen. Ich konnte nur mit Schmerz auftreten und mußte mich fest auf Oker stützen.“

Als wir in die Stube kamen, befand sich niemand darin. Ich setzte mich in die hinterste Ecke, neben die Türe, welche in das für mich bestimmte Stübchen führte. Oker, Oker und Omar gingen in den Hof zurück, um zunächst für die Pferde zu sorgen.

„Ich hatte unterwegs gar nicht daran gedacht, meine Verkleidung abzulegen. In mitten einer sanftmütigen Bevölkerung wäre das höchst gefährlich gewesen, hier aber hatte es nicht so viel zu bedeuten.“

Der Rordmacher erbot sich, mich den Arzt zu holen, und ich stimmte zu. Er war soeben hinaus, als ein Gast eintrat. Ich sah mit dem Rücken nach der Türe und drehte mich halb um, um den Mann anzusehen. Es war kein anderer als — der Hofadich Toma, der Botenmann, der uns den beiden Schedigen verraten hatte.

Er blieb feindselig vor mir stehen und fragte: „Bist du hier fremd? Wo bist du her?“

„Aus Stambul!“

„Ah, aus der Hauptstadt, dem Wangenglanz des Weltanftages! Was bist du?“

„Ein Sklave!“ (Bezeichnung für die)

Kriegs-Anleihe

Zeichnungsstelle für den Oberlahnkreis:
Kreissparkasse Weilburg
mit sämtlichen Ortsbestellen.

2731

Zeichnungen

auf die **6. Kriegs-anleihe** werden von uns entgegengenommen. Wir geben auf Wunsch **Spareinlagen** für Zeichnungen **frei**, wenn die Zeichnungen bei uns oder unseren örtlichen Annahmestellen erfolgen. Ferner gewähren wir Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren zum Zinsfuß von 5 1/2 %.

Limburg, den 14. März 1917.

243

Kreissparkasse des Kreises Limburg.

Limburger Spar- und Bauberein G. G. m. b. H. Bilanz am 31. Dezember 1916

Aktiva.	Passiva:
1. Bebaute Grundstücke:	1. Geschäftsguthaben R. 53,983.73
a) Gruppe Holzheimstr. R. 87,521.84	2. Hypotheken " 366,216.99
b) " 355,583.97	3. Rücklagenkonto " 4848.02
2. Unbebaute Grundstücke " 3622.07	4. Hilfsrücklagenkonto " 3420.06
3. Inventarien " 212.76	5. Erneuerungskonto " 1742.82
4. Kassenbestand " 582.43	6. Konto-Korrentkonto " 17,091.76
5. Sparkassenkonto " 440.56	7. Gewinn- u. Verlustkonto " 8619.75
6. Wertpapiere " 2900.00	
R. 450,923.43	R. 450,923.43

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Ausgaben.	Einnahmen.
Zinsen für Hypotheken und Darlehen R. 12,760.53	Vortrag aus 1915 R. 750.00
Betriebskosten " 4517.48	Mieten " 27,882.26
Reparaturen " 2979.03	Zinsen " 109.54
Geschäftskosten " 464.95	Landpacht " 859.44
Landpacht " 251.50	
Abschreib. auf Gebäude " 4475.00	
" Inventarien " 24.00	
Reingewinn " 3619.75	
R. 29,101.24	R. 29,101.24

Zahl der Mitglieder:

Bestand am 1. Januar 1916: 193 Mitglieder. Zugang: 14. Abgang: 6.
Bestand am 31. Dezember 1916: 201 Mitglieder.

Zahl der Geschäftsanteile:

Bei Beginn des Berichtjahres 349, am Schlusse des Berichtjahres 372. Die Gesamtsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Berichtjahres 74400 RM. Dieselbe hat sich gegen das Vorjahr vermehrt um 6600 RM. Das Geschäftsguthaben betrug am Schlusse des Berichtjahres 53983,73 RM. Es hat sich gegen das Vorjahr vermehrt um 4319,57 RM.

Der Vorstand

2800

Anton Victor. Josef Zimmermann. Leonhard Poppe.

Zahnarzt Hilf

hat nachmittags wieder Sprechstunden. 2740
Annahme auswärtiger Patienten erwünscht.

Landwirtschaftsschule Weilburg a. d. Lahn.

Beginn des Sommerhalbjahres und Neuaufnahme von Schülern am 19. April. Anmeldungen erbeten u. Auskunft erteilt Direktor Prof. D. Hehnkamp. 315

Ein schöner
Läufer
zu verkaufen. 2812
Gottfried Gyax,
Möhlen.

Ein sechsseitiger
Fasenkasten
ganz od. getrennt zu verkaufen.
Riffel 8, II. Et. 2826

Jauchepumpen
in allen Längen,
Jauchefässer
liefert prompt u. billigst
C. von Saint-George,
Hachenburg. 2039

Sammelmantel u. Kleid
preiswert zu verkaufen. (2839)
Diezerstraße 62.

Ein gut erhaltenes
Damenrad
zu laufen gesucht. 2842
Gottfried Gyax,
Hachenburg.

Für einen 15-jähr. Jungen
wird lohnende Arbeit gesucht.
Näheres bei
Schleifer, Niederrhein.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum baldigen Eintritt
gesucht. 2767
Glaeser'sche Buchhandlung
Limburg.

Heft unseren Verwunden
Rote-Kreuz-Lose
am 3. 50. 17551 Geldgew.
Ziehung von 16-20 April.
Hauptgewinn 100 000 50 000
30 000 M. bares Geld.
Königsberger Lose
am 11. April. Ziehung 11. April.
(Porto 15 Pf., jede Liste 20 Pf.)
versendet Glücks-Kollekte
Heinr. Decker, Kreuznach.

Haar 40 Rm.
**Buchenholz, Scheit und
Kohlscheit,**
sowie einige Rm.
Tannenholz
zum Verkauf. 2802
Nickel, Wagner,
Weilburg.

Ein braver Junge
kann die Bäckerei erlernen.
Jos. Baier.
2588 Frankfurtstr. 23.

Junger Hausbursche
sofort gesucht.
Bäckerei Baier.

**Prima
Maschinen-Oel**
liefert an Wiederverkäufer
und Selbstverbraucher
billigst. 2040
Kanne ist einzuwenden.
C. von Saint-George
Hachenburg.

Hoch prima
Rinder
zur Zucht, sowie ein
Mutterkalb,
eine trächtige od. frischmelkende
Ziege
zu verkaufen. 2837
Karl Manz,
Wiesbaden, Adolfsstraße 13.

8 Stück 6 Monat alte
Ferkel
zu verkaufen. 2835
Gefährliche Metzgerei.
Trächtige
Fahrkuh
das 3. Mal kalbend (Lahn-
raße), zu verkaufen. 2836
Josef Becker,
Wiesbaden.

Ein schönes
trächtiges Rind
im Mai kalbend, preiswert
zu verkaufen. 2834
Georg Stähler, Maurer
Friedhofen, Dintergasse.

Ein eigne
Fahr- und Milchkuh
steht zu verkaufen. 2822
Peter Zeis Witwe,
Derschbach b. Wallmerod.

Ein 15 Monat alter
Lahnbulle
zu verkaufen. 2783
Peter Weber,
Ebernshahn b. Giershahn,
(Westerwald).

Eine schöne
Fahrkuh
(Lahnraße) mit weitem Kalb.
steht zu verkaufen. 2791
Josef Haas,
Salz, Westerwald.

Pflügräder
sind zu haben. 2840
Anton Meuser, Oberrod
Kreis Westerwald.

Schlachtpferde
kauf zu selten hohen Preisen
Hugo Kessler,
Herdemeyer, 1/1980
Wiesbaden, Tel. 2612.

Freie Vereinigung ehemal. Mitglieder des Rhein-Mainischen Verb.-Theaters

Theater in der Alten Post.
Montag, den 9. April (2. Ostertag)
Abends 7 1/2 Uhr:

Der eingebildete Kranke

Lustspiel in 3 Akten von Molière.
In deutscher Uebersetzung von Ludwig Felda.

Auf allgemeinen Wunsch:
Nachmittags 5 1/2 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung: Elnäuglein, Zweinäuglein und Dreinäuglein

Märchen in 4 Bildern von Görner.
Karten zu beiden Vorstellungen im Vorverkauf in
der Herz'schen Buchhandlung. 28.8

Personen-Schiffahrt Dehn-Limburg.

Fahrplan vom 1. April 1917 an
Ab Dehn 6,05 11,10 1,15 5,20 6,50
Ab Limburg 7,15 12,15 4,15 6,15 7,20
In Sonn- und Feiertagen
Ab Dehn 11,10 1,15 3,10 5,20 6,50
Ab Limburg 12,15 2,20 4,15 6,15 7,20
Zur Sicherung sind die Motorboote einer erneuten Un-
tersuchung der Behörden unterworfen worden.

Der Unternehmer **Albert Collee.**
Bitte ausschneiden und aufbewahren. ab 2749



Diabolo-Centrifugen

hervorragendes Fabrikat,
mit zerlegbarer Trommel.
Größe 65 und 120 Liter
unter langjähriger Garantie
liefern vorteilhaft

Glaser & Schmidt,

Limburg.

Echt Lärchenholz Keine Fabrikware

In Jauche-Fässer

größtes Lager

Jede Länge la. Handarbeit

Heimann Stern, Montabaur,

Landwirtschaftliche Maschinen. 1929

15 bis 20 Arbeiter

für meinen Tongrubenbetrieb bei Staudt gesucht. (2827)
Zu melden bei Betriebsführer Joh. Schröder in Staudt.
Peter Werg in Ransbach.

Es wird ein gutes
Klavier
zu mieten gesucht. Angebote
unter 2819 a. d. Geschäftsst.

Kathol. Beamtenfamilie mit
Kind, sucht braves, solides
Mädchen
zu häuslichen Arbeiten bei
guter Behandlung und Lohn.
Vorzug b. fr. Betriebsleiter
Entzacher, Staffel. 2834

Eaubere
Frau oder Mädchen
für tägl. 2 Stunden vorm.
möglichst sofort gesucht. (2825)
Schlegel, Marktstraße 1 L.

Schulklasse
Mädchen
auf Land gesucht. 2830
Schleifer, Niederrhein.

Jüngeres
Monatsmädchen
für vormittags zwei Stunden
sofort gesucht. 2839
v. Teumar, Diezerstr. 44.

Amtliche Anzeigen.

Ausführungsbestimmungen

In der Bekanntmachung Nr. M. c. 500/2. 17. R. 2. 1. des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-korps betreffend Beschlagnahme, Bestandsaufnahme und Entseignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium, vom 1. März 1917 (veröffentlicht im amtl. Kreisblatt Nr. 51 vom 1. März 1917) für den Bezirk der Stadt Limburg.

1. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände sind seitens des Besitzers bis spätestens zum 11. April 1917 bei der Ortspolizeibehörde, Zimmer Nr. 4 des Rathauses auf dem vorgeschriebenen Meldebogen, welcher daselbst kostenlos erhältlich ist, anzumelden.

2. Nach erfolgter Anmeldung geht jedem Einzelnen der Besitz einer Anordnung, betreffend die Verbringung des Eigentums an den beschlagnahmten Gegenständen auf den Reichsmilitärfiskus zu. Das Eigentum an den betroffenen Gegenständen geht auf den Reichsmilitärfiskus über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht. In dieser Anordnung wird genaue Zeit, sowie der Ort bestimmt werden, wann und wo die entseigneten Gegenstände abzuliefern sind. Die Gemeinden sind auf Erfordern verpflichtet, Räume zur Verfügung zu stellen, welche eine sichere Lagerung der abgelieferten Mengen gewährleisten.

3. Der Abnehmer hat bei der Ablieferung die genaue Adresse des Eigentümers der abgelieferten Gegenstände anzugeben. Bei der Ablieferung erhält der Abnehmer einen Abnahmebescheinigung, auf Grund dessen ihm eine Entschädigung nach den in § 9 der Bekanntmachung festgesetzten Einheitspreisen ausbezahlt wird.

4. Wer die überseigneten Gegenstände nicht innerhalb der in der Entseignungsanordnung vorgeschriebenen Zeit abgeliefert, macht sich strafbar. Außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung der ablieferungspflichtigen Gegenstände als Vollstreckungsmassregel auf Kosten des Besitzers.

Die Verpflichtung der Besitzer zum Ausbrennen besteht auch für die zwangsweise abgehenden Gegenstände.

Limburg, den 29. März 1917.

Der Magistrat.

Ausgabe von Lebensmitteln. Leigwaren.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften werden Leigwaren nicht auf Brodbücher, sondern auf die bereits abgelieferten Marken Nr. 6 für mehltaltige Nahrungsmittel mit ausbezahlt.

Es gelangen auf eine Marke 75 Gr. Weizen und 100 Gr. Leigwaren zur Ausgabe.

Limburg, den 3. April 1917.

2833

Gerichte.

In den Geschäften von Kehler, Christmann, Eulberg, Schärer und Bürger Konsum-Berein werden von Mittwoch Mittag ab Gerichte des Städt. zu 35 Pfg. verkauft.

Auf je zwei Brodbücher darf 1 Gerich abgegeben werden. Die Abgabe ist zu vermerken.

Ausländische Pflaumen-Marmelade.

In den Geschäften von Frings, Kreppling, Kloss, Zimmermann (Ob. Schiede), Christmann, Linden, Rehren, Eulberg, Schärer wird ausl. Pflaumenmarmelade des Pfund zu 1,50 M. verkauft.

Limburg, den 3. April 1917.

2833

Sardinen in Del.

In den Geschäften von Christmann, Bürger Konsum-Berein, Eulberg, Frings, Kehler, Kloss, Linden, Rehren, Kängsried, Schärer und Zimmermann (Ob. Schiede) werden Sardinen in Del. beginn. Bouillon verkauft.

1 Büchse Sardinen in Del. kostet 1,25 M., in Bouillon 1,15 M.

Limburg (Rahn), den 2. April 1917.

2828

Delicateß-Gerichte.

In den Verkaufsstellen von Bürger Konsum-Berein, Dübinger, Christmann, Eulberg, Frings, Kähler, Kähler, Kreppling, Kloss, Lang, Linden, Rehren, Schade u. Hüllgrabe, Schärer, Schärer, Zimmermann (Ob. Schiede) und Kängsried werden Delicateßgerichte des Pfund zu 2,50 M. verkauft.

Limburg (Rahn), den 2. April 1917.

2828

Weißkraut-Verkauf.

Donnerstag, den 5. April 1917, nachmittags von 2 1/2-4 Uhr, Verkauf von ausländischem Weißkraut in der Rohmarktstraße (Rohmarkt 20). Preis das Pfund 30 Pfg.

Limburg, den 4. April 1917.

2832

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

In unser Handelsregister ist heute unter Nr. 183 — Friedrich Kloss Witwe. in Limburg — folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann Josef Ritter in Limburg ist Inhaber der Firma. Die Prokura des Hermann Josef Kloss und die Prokura des Josef Müller ist erloschen.

Limburg (Rahn), 28. März 1917.

2821

Holzversteigerung.

Laffe am 11. April, nachmittags 1 Uhr, in der Gemarkung Zehnhausen b. Meudt, mehrere Eichen-Stämme von 11 1/2 Meter versteinert.

Peter Klein in Lindenholzhausen.

Gesucht tüchtige

**Haus- und
Küchenmädchen**
zum baldigen Eintritt.
Schriftl. Angebote an
Hotel Schloss „Balmoral“
Bad Ems,
oder vorstellen
Ems, Lahnstraße 52.

Ordnentl. Lehrling
neg. Vergütung zum sofortigen
Eintritt gesucht. 2704
S. Sachs,
Schulwaren, Neumarkt.

**Suche ein
Mädchen**
für sofort.
Frau Karl Koch,
Postheim a. T. Hauptstr. 61.

Schön möbl. Zimmer
mit Pension sofort gesucht.
Angebote unter 2823 an
die Geschäftsstelle.

**Zwei schöne leere
Zimmer**
zu vermieten. Näh. in der
Exp. d. Bl. 2824

Dreizimmerwohnung
mit Zubehör zum 1. Juli zu
vermieten.
Off. unt. 2799 an die Exp.

**Freundliche
Dreizimmerwohnung**
mit großem Balkon, Gas u.
Balkenanteil zu vermieten.
Zu erf. i. d. Exp. 2768

**Schön möblierte
Dreizimmerwohnung**
mit Küche, Gas und elektr.
Nicht in gebundener, freier Lage
zu vermieten. 2765
Näh. Exp. d. Bl.